

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seltensachen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindenmann, beide Eibenstock

Sernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

N 66.

Freitag, den 21. März

1913

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der **Antoinette Helene Lisette** erw. **Schädlich** verw. **gen. Schindler** geb. **Zeidler** in **Schönheide** wird hiermit eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen wird auf **den 11. April 1913, vormittags 10 Uhr** bestimmt. Eibenstock, den 18. März 1913. **Königliches Amtsgericht.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 22. Oktober 1910 in **Hundshübel** verstorbenen Viehhändlers **Franz Otto Tittel** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — **der Schlußtermin** auf **den 18. April 1913, vormittags 10 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte bestimmt. Eibenstock, den 19. März 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Sonnabend, den 22. März 1913,
von vormittags 9 Uhr an
sollen zu Eibenstock folgende Sachen, nämlich: ca. 25 Bettstellen, 6 Wäscheschränke, 9 Nachtschränken, 4 Buffets, 1 Doppelpult, 1 Ledertafel mit Kopierpresse, 6 Kommoden, 17 Spiegelschreiben, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Ecktagere, 1 Sofaumbau, 12 Stühle, 1 Standuhrengehäuse, 1 Posten Fourniere, ca. 200 Pfd. Mahagoni, Kirschbaum- und Eichenholz, 1 Bräudenwagen mit Gewichten u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Bieterversammlung: Restauration „Zentralhalle“ hier.
Eibenstock, den 20. März 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Sonnabend, den 22. März 1913
vormittags 11 Uhr
sollen im Restaurant Bürgergarten hier 2 Schränke mit Spiegel, 12 Stühle, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken, 1 Aktenschrank, 1 Rolle Zeichenpapier meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 20. März 1913.
Der Ratsvollzieher der Stadt Eibenstock.

Bum Attentat auf den König von Griechenland.

Auch heute ist die Frage, die den Königs-Mord in Saloniki zu einem hochpolitischen Stempeln würde, die Frage, ob das Attentat von einem bulgarischen Komitatstschib verübt wurde oder ob der Mörder ein Anarchist ist, noch nicht beantwortet. In Wien und Rom neigt man auch jetzt noch zu der Annahme, daß der Täter Bulgare ist, während man in Berlin gegenwärtiger Ansicht ist. S. läßt sich das „Chemnitzer Tageblatt“ aus Berlin melden, daß neben dem in Athener Depeschen verzeichneten Namen noch ein anderer Name angegeben wird, der aber auch nicht bulgarisch ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach sei der Mörder ein Grieche und es hätte bei dem Mord anarchistische Motive mitspielt. Unter diesen Umständen hält man in Berliner diplomatischen Kreisen eine Einwirkung des Mordes auf die politischen Verhältnisse auf dem Balkan für ausgeschlossen.

Eine sehr ausführliche Schilderung über den traurigen Vorgang geht uns in Nachstehendem zu:
Athen, 19. März. Offiziell werden jetzt folgende Einzelheiten über das Attentat auf den König von Griechenland aus Saloniki gemeldet: Der Mörder hatte sich an der Ecke der Straße Hagia Trias, nur wenige Schritte vom Polizeikommissariat des Stadtteils entfernt, versteckt gehalten. Als der König, von seinem Spaziergang in das Palais zurückkehrend, diese Straße passierte, sprang der Mörder hervor und feuerte aus einem großkalibrigen Revolver auf zwei Schritt Entfernung auf den König. Bei dem ersten Schuß wollte der an der Seite des Königs schreitende Adjutant Oberst Frangulis seinen Revolver ziehen. Infolge dieser Bewegung richtete der Mörder nun die Waffe auf den Adjutanten, der Schuß verfehlte jedoch. Die beiden Gendarmen, die dem König in einem kurzen Abstand folgten, warfen sich sofort auf den Attentäter und nahmen ihn fest. Der Verhaftete leistete nicht den geringsten Widerstand. Als der Adjutant sah, daß der Attentäter sich in sicheren Händen befand, wandte er sich dem Könige zu, in dem Glauben, daß dieser nicht getroffen sei. Der König war jedoch nach wenigen Schritten vor dem Laden eines Kaufmanns zusammengebrochen. Der Inhaber des Geschäfts beeilte sich, den König wieder aufzurichten. Auf dem Straßenpflaster war nicht die geringste Blutspur zu entdecken. Soldaten transportierten sofort den Verwundeten in das Spital. Bei der Durchsichtung des Mörders fand man einige Revolverpatronen bei ihm vor. Auf die Frage eines Polizisten antwortete der Mörder: „Ihr habt ja Gerichte, dort werde ich sprechen. Als die Polizisten noch weiter in ihm drangen, sagte er: „Führt mich in das nächste Kommissariat, dort werde ich reden.“ Auf das Polizeikommissariat gebracht gab er an, Schimas zu heißen. Nach Aussagen von Kameraden des Mörders soll dieser längere Zeit im Auslande gelebt haben und erst nach der Befreiung von Saloniki durch die Griechen wieder zurückgekehrt sein.

Mit Rücksicht auf die große Aufregung, die die Bevölkerung von Saloniki erfährt hat, wurde der bereits am Dienstag sofort nach dem Königs-Mord ver-

hängte Belagerungszustand noch am gleichen Abend verstärkt. Kein Zivilist darf sich mit Waffen auf der Straße sehen lassen. Verschiedene Verhaftungen wurden im bulgarischen Quartier zu Saloniki vorgenommen.

Von allen Seiten, unter anderem auch vom Deutschen Kaiser sind herzliche Beileidstelegramme an den neuen König Konstantin, an die Königin-Witwe usw. gerichtet worden.

Buspitzung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Montenegro.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat sich das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro derart zugespitzt, daß der baldige Ausbruch einer Krise in den Beziehungen beider Länder nicht mehr ausgeschlossen erscheint. Die Nachricht, daß ein Schiff, das die österreichisch-ungarische Flotte führte, vor Ndua unter besonders gravierenden Umständen angehalten wurde, hat ihre Bestätigung gefunden. Die bereits eingeleitete Untersuchung soll die Einzelheiten dieses sehr ernstlichen Vorfalles feststellen.

Bei der Beschießung von Stutari handelte es Montenegro augenscheinlich nicht um die Fortification, sondern um völlige Zerstörung der Stadt, insbesondere um das von den Ausländern bewohnte Stadtviertel. Außer dem österreichisch-ungarischen Konsulat und dem italienischen Waisenhause sollen auch das österreichisch-ungarische Waisenhause sowie mehrere Häuser, deren Besitzer österreichisch-ungarische Staatsangehörige sind, durch Granaten heftig zerstört worden sein. Aus all diesen Anlässen scheint Oesterreich in der Adria eine Flottendemonstration zu beabsichtigen. Uns wird nämlich gemeldet:

Wien, 19. März. Heute früh sind von Pola zwei Divisionen in der Richtung nach dem Süden ausgelaufen. Die erste Division bestand aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Brin“ und „Radecki“. Die zweite Division besteht aus dem großen Kreuzer „St. Georg“ und dem kleinen Kreuzer „Spann“. Die Order zum Auslaufen ist um Mitternacht in Pola eingetroffen. Mit den beiden Divisionen sind mehrere Hochsee-Torpedoboote und Torpedobootszerstörer ausgelaufen. Man bringt diese Maßregeln in Zusammenhang mit der Behinderung eines österreichisch-ungarischen Dampfers in Giovanni di Medua und der Beschießung des Europäerviertels in Stutari.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Prinz Ernst August in Berlin. Prinz Ernst August von Braunschweig ist am Mittwoch vormittag nach Berlin übergesiedelt. Am Bahnhof verabschiedeten sich Prinz Heinrich und das Offiziercorps des 1. schweren Reiterregiments.

„U. 3. 1“ vollständig zerstört. Das in Baden-Doz stationierte Militärluftschiff „U. 3. 1“ ist am 20. März nachmittags 1/6 Uhr, wie wir

schon durch Aushang bekannt gaben, auf dem Kaiserlicher Exerzierplatz, wo es infolge heftigen Windes landen mußte, vollständig zerstört worden. Die Spitze des Luftschiffes wurde vom Winde so heftig zu Boden gedrückt, daß der Luftkruzer mitten entzweit wurde. Personen sind, soweit bisher bekannt, nicht verlegt.

Die neuen Steuern. Der „Königlich-Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Das Plenum des Bundesrats hat sich Mittwoch mit den Heeres- und Steuervorlagen beschäftigt. Sicherem Vernehmen nach hat sich der Bundesrat bei der einmaligen Vermögensabgabe für eine feste unbewegliche Abgabe ausgesprochen, und zwar eine solche in Höhe von 2/3 Prozent. Der Plan einer progressiven Heranziehung der Vermögen zu der Milliardenabgabe hat also im Bundesrat keine Gegenliebe gefunden. Es wird deshalb Sache des Reichstages sein, diesen Gedanken, der im Volke lebhaft befürwortet wird, zur Geltung zu bringen. Bei einer progressiven Besteuerung des Vermögens könnte auch der kleine Besitz herangezogen werden.

Der deutsch-mexikanische Zwischenfall. Der durch die zeitweise Festnahme des deutschen Konsular-Agenten Müller in Hermosillo verursachte deutsch-mexikanische Zwischenfall ist durch die Freilassung des genannten Konsular-Agenten noch nicht erledigt. Die deutsche Regierung hat vielmehr eine ausreichende Genugtuung für die Verletzung des Völkerrechts gestellt.

Frankreich.

Eine Auflösung der Kammer befürwortet. Das „Journal“ schreibt: Um aus der jetzt geschaffenen heißen Situation herauszukommen, bleibt nur eines übrig, nämlich die Auflösung der Kammer. Diese kann jedoch nur durch einen Accord zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Senat erfolgen. Eine solche Uebereinstimmung besteht jedoch nicht. Poincaré ist vielmehr mit der Kammer vollkommen einig. Zeit gewinnen, so heißt jetzt die Lösung. Selbst Briand hat dies zugestanden.

Abreise Delcassés. Delcassé verließ am Mittwoch mittag 1 Uhr 45 Minuten Paris mit dem Nordexpresszug, um sich nach Petersburg auf seinen Posten zu begeben. Seine Frau wird ihm erst später folgen.

England.

Eine Erklärung Sir Edward Grey's. In Beantwortung einer Anfrage, welche im englischen Unterhause gestellt wurde, erklärte Sir Edward Grey, daß die Gerüchte von einem Vertrage zwischen England und der Türkei falsch seien, demzufolge Ägypten autonom und unter das Protektorat Großbritanniens gestellt werden soll. Es könne natürlich auch keine Rede davon sein, daß England seine Zustimmung zu einem solchen Vertrage gegeben habe.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. März. Für Palmsonntag nachmittag halb fünf Uhr waren sämtliche Konfirmierten mit ihren Angehörigen sowie die